

Gehören Lehrer/innen zu den reichsten 10% in Deutschland?

Beitrag von „fossi74“ vom 19. Oktober 2020 17:49

Zitat von Fallen Angel

Vielleicht spart die Person ja auch gerade für karitative Zwecke.

Ja, ausschließen sollte man es nicht - es hat auch schon mal im August geschneit...

- Noch was zu der IMHO absolut müßigen Diskussion um persönlichen Reichtum: Was diese so schwierig macht, ist natürlich in erster Linie das persönliche Empfinden jedes Einzelnen.

Anekdotisch 1: Als ich meine erste (Vertretungs-80%-)Stelle angetreten habe, habe ich dann ca. 1800 netto heimgebracht - wow, waren wir plötzlich REICH! Wir haben dann erstmal den Investitionsstau in unserem Haushalt aufgelöst und uns mal wieder mit Bettwäsche und Handtüchern und so ausstaffiert.

Anekdotisch 2: Ich kenne ein pensioniertes Lehrerehepaar (A13/A14), Kollegen meines Vaters, mit nur einem Kind; beide waren selbst schon Einzelkinder und haben schon vor Jahrzehnten üppig geerbt (u.a. Mehrfamilienhäuser in einer Großstadt). Sprich: Wir reden hier von mehrfachen Millionären. Die beiden haben allein durch die Pensionen ca. 6500 Euro im Monat... aber sie fühlen sich (ohne jeden Flachs!) arm. Sie sind entsetzt, wenn sie hören, dass meine Eltern ab und zu essen gehen (und dafür Geld bezahlen!). Sie wohnen in einer schäbigen Mietwohnung und beschweren sich ständig, dass der Vermieter nichts macht (aber die Miete ist halt günstig). Sie kaufen keine Kleidung mehr, sondern tragen ihr altes Zeug auf (was man auch sieht). Ihre Möbel stammen teilweise aus den 60er/70er Jahren (wer Möbel von damals kennt, weiß, was das optisch und qualitativ bedeutet) - dem örtlichen Schreiner sind sie gram, weil er sich mal geweigert hat, an der Quelle-Einbauküche von 1969 etwas zu reparieren (aus Angst, das Ding bricht ihm unter dem Akkuschrauber zusammen).

Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre... leider stimmt jedes Wort.

Ach so, um das nochmal zu erwähnen: Ja, ich bin wirklich und wahrhaftig der Überzeugung, dass ein verbeamteter Lehrer keine zusätzliche Altersvorsorge treffen muss, unter folgenden Prämissen:

1. Unter AV in diesem Sinne verstehe ich irgendwelche Zusatzrenten à la Riester.
2. Das Vorhandensein von Wohneigentum setze ich natürlich voraus (wenn meine Eltern kein abbezahltes Haus hätten, an dem keine größeren Sachen anstehen, wären sie nicht so gut

gestellt, eh klar). Wenn das wegfällt, mag eine Zusatzrente allein für die Miete im Alter sinnvoll sein.

3. Ich setze weiterhin voraus, dass natürlich trotzdem Sparen und Vermögensaufbau stattfindet. Aber das ist doch selbstverständlich. Nur muss man das nicht unbedingt als "fürs Alter" deklarieren.